

**Verkaufspreis**  
Die Stelle kostet 2,50 M., bei  
vieltägiger Bestellung 2,75 M., durch  
den Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmalig 1 M., ohne Befehl-  
stellungen werden von allen Befehl-  
stellungen Kosten genommen.  
Nr. 5397 des amtl. Zeit.-Berg.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Dr. Oswald Schütze in Halle.  
(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.  
Kulmburg Nr. 176.)

# Saale-Beitung.

**Anzeigen**  
werden die Spalten aber deren Raum  
mit 20 Pf., solche aus Halle mit  
15 Pf., berechnet und in der Expedition,  
von unten Annahmestellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Bekunden die Seite 60 Pf.,  
Erhalten wöchentlich 40 Pf.,  
Sonntags und Montags einmal,  
(sonst zweimal täglich).  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 452 Halle a. d. Saale, Montag den 27. September. 1897.

## Parlamentarische Verfassung.

Der deutsche Kaiser hat in Budapest einen Vergleich zwischen den ungarischen und den heimischen Zuständen gezogen und zwar nicht nur auf künstlerischem, sondern auch auf politischem Gebiete. Manche seiner Aeusserungen hat schmerzhaft berührt. Es ist begreiflich, daß der Kaiser dem ungarischen Parlamentsgebäude begeisterten Beifall spendete. In der That ist dieser Bau von einer wunderbaren Pracht, von einem gewaltigen Umfang und von einer geradezu verblüffenden Innigkeit. Dabei sind in Ungarn keinerlei Kosten gespart worden, und überdies sind das ganze Gebäude von der materiellen Umgebung in unerwarteter Weise abgesetzt.

Was größeren Beifall aber, wenigstens bei einem Teil des deutschen Volkes, ist die Aeusserung des Kaisers über die parlamentarischen Zustände aufgenommen worden. Wilhelm II. stimmt den politischen Zuständen der Ungarn, die seit tausend Jahren politisch denken und in allen großen Angelegenheiten volle Einigkeit finden. Gerade die parlamentarischen Zustände aber bezeichnen der Kaiser viel günstiger als die deutschen. Er hat recht. In der That sind die Verhältnisse jenseits der Leitha so günstig, daß wir die Ungarn darum beneiden müssen. Niemand ist der Wahl, daß Königtum und Freiheit Gegenstände seien, so handgreiflich wiederlegt worden, wie im Magyarenlande. Kein Fürst wird aufrichtiger verehrt und geliebt von seinem ganzen Volke als Franz Josef I. in Ungarn. Und doch wird in Ungarn streng parlamentarisch regiert. Es fällt dem Träger der Stephanskrone nicht eintrüben ein, zu wünschen, daß seine eigene Freiheit und Herrlichkeit unter der Machtbeherrschung der Volksvertretung leide, oder er, wie man in Deutschland gesagt hat, durch die parlamentarische Regierungsjorn zu einem Schattenspieler werde, zu einem verfluchten Begriff, das er nur über dem Staat schweben wie der Geist über den Wasser. Am Gegenstand, ein ungarischer König kann kein Haupt in jedes Bürger's Schloß legen, er kann sich in jeder Stille in jedem Palast des Ungarischen halten, und jeder von den Söhnen Ungarns wird über ihn wachen und für ihn Gut und Blut hingeben. Und doch ist jeder Sohn Arpads auch bereit, zum Schwert zu greifen und für die Freiheit zu kämpfen, wenn sie angetastet wird, selbst wenn es sein muß, gegen das Haus Habsburg. Dem Freiheit und König sind für den Ungarn so gut wie Vater und Mutter. Er tritt für den einen so gut wie für den anderen ein. Kaiser Franz Josef hat jedoch der ungarischen Hauptstadt ein Geschenk gemacht. Wie vor einigen Jahren der deutsche Kaiser die Siegesallee im Berliner Tiergarten mit Denkmälern aus der Geschichte der brandenburgischen Kurfürsten zu schmücken befohlen hat, so hat der König von Ungarn dem Ministerpräsidenten von Bonyi seine Entschuldig mitgeteilt, daß die vornehmsten Plätze und Straßen von Budapest mit Bildsäulen ungarischer Patrioten geschmückt werden sollen, und zwar zu Kosten der Hofkammer. Der König übernahm also die Kosten. Er hat auch selbst die Mäner bezeugt, deren Bildsäulen errichtet werden sollen. Und diese hat, unter ihnen befinden sich mehrere Patrioten, die das Schwert als Haupt der Volksherrschaft geführt haben. Graf Bethlen hat einmal gegen einen der ältesten Kaiser Franz Josef's erbittert gefesselt und wurde in der Hofburg als Revolutionär und Rebellensführer bezeichnet. Ihm ließ Kaiser Franz Josef ein Denkmal setzen. In Deutschland können sicherlich solche Ereignisse übersehen. Hier ist von vornherein alles, was je im Gegensatz auch nur zu den kleinste politischen Zuhaten gefunden hat, als verdorren geachtet. Wer im Jahre 1848 auf den Barrikaden gefahren hat, der gilt als ein Hochverräter und Verräther. Aber in Ungarn hat ein Mann wie Graf Julius Andrássy ebenfalls das Schwert gegen die Habsburger geführt, er ist als Hochverräter zum Tode verurteilt, und da man ihn selbst nicht hatte, nur im Bild gezeichnet worden. Und er ist dennoch später Ministerpräsident seines Königs und dann Minister der auswärtigen Angelegenheiten geworden, überschattet mit der Gunst, den Vertrauen und den Auszeichnungen seines Monarchen. Und der deutsche Kaiser hat dem Sohne dieses Grafen Julius Andrássy ein Großkreuz auf die Brust gegeben als Anerkennung der Verdienste, die sich der Vater erworben hatte. Hier kann man sehen, wie das Gewerbe von dem unerschütterlichen Gegensatz zwischen Parlamentarismus und Königthum vollkommen schließt, wie im Gegensatz in dem Parlamentarismus schließlich die Krone ihre beste und sicherste Stütze findet. Das steht man allenthalben, wo wirklich und aufrichtig regiert wird. Insbesondere auch in England. Wo wäre eine einflussreichere Jubiläumfeier, als jüngst in Antheil, möglich gewesen, wenn nicht die Krone durch die Achtung der Rechte des Parlaments allenthalben Sympathie und Verehrung erworben hätte.

In Ungarn so gut wie in England ist die Regierung im wesentlichen ein Ausfluß der jeweiligen Mehrheit des Unterhauses. Das Unterhaus regiert durch das Ministerium; das Unterhaus ist dazu berufen, weil es die Vertretung der Steuerzahler ist. Es regiert sich auf diese Weise leicht und sicher. Solche schroffen Gegensätze, wie sie in anderen Staaten, wo nur nach dem Willen der Krone das Ministerium zusammengelegt wird, an der Tagesordnung sind, kommen in Ungarn so wenig wie in England vor. Zu und wieder macht Herrschaft in Ungarn die ultramontane und feudale Partei einen Versuch, den Volkswillen zu können. Man hat der König in einem Gegensatz zu der Bevormundung drängen wollen, namentlich bei den kirchlichen Angelegenheiten. Aber der König ist hochmüthig und schätzend genug gewesen, Frieden mit dem Volke zu halten. Er hat sich den Wünschen des Unterhauses gefügt, und er hat recht, daß darin nur die Verehrung für ihn wachend konnte, ohne daß ein einziger Mensch auf den Gedanken gekommen wäre, ihn etwa der Schwäche zu zeigen. In der parlamentarischen Verfassung liegt eine so weise Abgrenzung

der Gewalt, daß sie Kämpfe zwischen Krone und Parlament ausschließt. Freilich hat man in Deutschland früher den Parlamentarismus wie den Umwurf der Krone behandelt. Aber selbst Fürst Bismarck hat in Wien auf dem Marktplatz und bei späteren Gelegenheiten gestanden, er habe die monarchische Macht zu sehr geliebt und gefördert, und heute sei es nötig, den Einfluß des Parlaments zu stützen und zu fördern. Dabin zielt schließlich auch der jetzige Kampf des Einflusses von Friedrichsruh gegen das Oberhaus, das Deamenthum, die konservativ Partei ab. Andere Zeiten erfordern andere Maßnahmen, und heute erscheint ohne Zweifel auch dem Fürsten Bismarck der Parlamentarismus in ganz anderem Licht als unter dem ersten Kaiser. Wenn aber Kaiser Wilhelm II. selbst die ungarischen Verfassungszustände rühmt, wie können dann noch liberale Leute, die feilscher als der Kaiser sind, den Parlamentarismus grundsätzlich verwerfen? Im Gegensatz, zwischen Krone und Gewählten, zwischen Reichsgenossen müßte zu deutschen Zuständen auch hier zu Grunde führen und bei einem Volke, das man ein Volk der Denker genannt und das einen Vater, einen König hervorgebracht hat. Ein Volk, das in mächtigen Dingen seine Einigkeit gewonnen, wird auch politischen Einigkeit nicht vernichten lassen. Gerade deshalb sind die Zustände in Preußen und in deutschen Reich viel schlechter als in Ungarn, weil man in Ostpreußen immer gethan hat, als sei die politische Freiheit und Regierungsfähigkeit ein Monopol seiner kleinen Schicht, gegen die augenblicklich Fürst Bismarck seine Feinde richtete. Wenn man bei uns parlamentarisch regieren und das gebildete Bürgerthum zum freien Wettbewerb in der Regierung zulassen wollte, dann würde man hier nicht weniger politisches Bewußtsein, vernünftige Einigkeit und starke Opferfreudigkeit finden, als sie der deutsche Kaiser in Ungarn beobachtet. Wird der bisherigen Regierungsmethode ist man in Preußen und Deutschland soweit gekommen, daß selbst die maßvollsten und gefühnngsmäßigsten Mäner ausrufen: „So wie bisher, kann es nicht weiter gehen!“ Man denn, ob man nicht einmal die Probe machen und nach ungarischem Muster regieren wollte?

## Deutsches Reich.

**Dof- und Besondereleistungen.**  
Berlin, 26. Sept. Vom Aufenthalt des Kaisers in Rom und in Neapel heute keine Mittheilungen vor. Nach einer Meldung aus Rom regnet man dort nicht mehr auf den Besuch des Kaisers zur Teilnahme an der am 14. Oct. stattfindenden Feier des 25jährigen Bestehens des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6.

Wie aus Götting berichtet wird, hat die Kaiserin dem Landbesitzer Graf von Hohenhausen und Wöhrden, die 20000 M. für die durch die Ueberfluthung Geschädigten zu zahlen lassen.

Der Erbprinz von Sachsen-Meinungen, kommandirender General des VI. Armee Corps, gefehrt Witte der Woche einen längeren Urlaub anzureisen und sich mit der Prinzessin Feodora zunächst nach Weidlich, wo gegenwärtig die Erprinzessin Charlotte weilt, zu begeben. Am Laufe des nächsten Monats werden die Verhältnisse einige Zeit hätte des römischen Königspaars auf Schloß Sinzig ein und Anfangs November wieder in Preußen eintreffen.

In Schwerin trafen heute der Oberbootsmannsmaat Jacobi und der Marine-Redaction's zwei Getreide von dem untergegangenen Zerstörerboot „S 26“, ein und begeben sich nach Altona, um die Verhältnisse des Zerstörerboot's zu ermitteln. Am Freitag trat der Kapitänleutnant v. Zambrowski, der frühere Kommandeur des Kreuzers Friedrich Wilhelm, in Schloß Wardenburg ein.

Graf und Gräfin Wilhelm in Bismarck sowie Graf Kanau begeben sich gegen nachmittag gemeinsam mit den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Müquell und den Staatssekretären Tirpitz und Frhr. v. Tschammer nach Friedrichsruh. Als Geschenk der Marine für den Fürsten Bismarck wurde diesem ein 4 m großes Modell des neuen Panzerkreuzers überliefert. Fürst Bismarck war bei der Tafel äußerst heiter und unterhielt sich sehr lebhaft mit seinen Gästen.

Die Ernennung des früheren Militärattachés und späteren Gesandten in Stockholm, Grafen Wedel, zum deutschen Votschafter beim Osnabrück, nach der „Allg. Ztg.“ in den nächsten Tagen bevorzugen.

Wie aus Berlin berichtet wird, wird sich der Justizminister binnen kurzen in die Provinz Sachsen begeben, um zunächst in Naumburg, als dem Sitze des Oberlandesgerichts, hernaeh nachweislich auch in Magdeburg und Halle die Gerichte zu besuchen. Die Dienstreise wird namentlich auch mit mehreren dringenden Bäumen für Gerichtswecke in Verbindung gebracht.

## Die Flottenpläne.

Das von der „Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen angegebene Marine-Septennat findet, soweit wir übersehen können, ziemlich eine sehr zurückhaltende oder abgäbige Beurteilung. Nebenfalls steht fest, daß der Plan des Herrn Tirpitz, mit dem man es hier offenbar zu thun hat, was seine finanziellen Anforderungen anlangt, nicht hinter dem Sollmann'schen Plan zurücksteht, der für die nächsten drei Jahre rund 175 Millionen verlangte, eine Summe, die auch der jetzt mitgetheilte Flottenplan erreichen würde, nur daß dieser für weitere vier Jahre einen weiteren Aufwand von über 240 Millionen Marz vorsticht. Das sind ganz gewaltige Summen, durch welche die einmaligen Marineausgaben außerordentlich in die Höhe schnellen müssen. Diese Ausgaben sind schon im laufenden Geschäftsjahre trotz der Abstriche des Reichstags von 204 auf 185 Millionen angewachsen, bei Durchföhrung eines so großen Flottenplans würden sie bald die 100 Millionen erreichen. Die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ schreibt über die neuen Marinepläne: „Die Ausdehnungen sind noch zu unbestimmt und zu allgemein, als daß wir schon verbindende Stellung dazu

nehmen könnten, aber selbst Millionen vor heute schon sagen, daß die Summe von 50 und 60 Millionen für das Jahr 1898 aus 8 hoch erscheint. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Bewaffnung und die Vervollständigung unserer Landflotte uns in den nächsten 10 Jahren noch Hunderte von Millionen kosten wird.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt darüber: „Was sind Forderungen, welche für die folgenden Jahre noch in Aussicht zu nehmen sind, das ist, daß der Sollmann'sche Plan verlangt. Diese abgemessene Vertheilung aber erregte im Reichstage schon so viel Beunruhigung, daß der Reichstagspräsident persönlich in der Budgetkommission erschien, um zu versichern, daß derartige Zukunftspläne noch in keiner Weise jetzt festgelegt werden sollten. Untergebener aber hat gerade diese Vertheilung im Reichstage vor der bestimmten Bescheidung von ersten Mätern für Schiffbauarbeiten erheblich betragen.“

## Der Fall Käßliche.

Wir berichteten dieser Tage, daß der vielgenannte Herr Dr. Käßliche durch das königliche Konstitutum in Magdeburg darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß eine Fortsetzung seiner sozialen Thätigkeit, die ihn in irgend welche Verhüllungen und Beziehungen zur Sozialdemokratie dränge, dahin führen würde, ihm die Rechte des geistlichen Standes zu entziehen. Ein derartiges Vergehen des Konstitutums muß in hohem Grade befremdlich erscheinen. Herr Käßliche ist bekanntlich ohne Pension aus seinem Amte entlassen worden, weil er auf seine Fortsetzung nicht eingegangen wollte. Jetzt wird ihm, der ein geistliches Amt nicht mehr bekleidet, aber natürlich noch die Rechte des geistlichen Standes besitzt, die Aberkennung dieser Rechte angedroht für den Fall, daß er durch seine soziale Thätigkeit mit der Sozialdemokratie in Verbindung oder Beziehung kommt. Man kann der „Vollztg.“ nur recht geben, wenn sie da bemerkt:

Das sind interessante Ansichten nicht bloß für Herrn Käßliche, sondern auch für jeden Geistlichen, der irgend eine soziale Thätigkeit ausübt. Was heute Herrn Käßliche passiert, kann morgen den Herren Raumann, Köhler, in jeder Herrn Stöcker passieren. Herr Köhler ist erst vor einigen Monaten in einer großen öffentlichen Versammlung gewesen, um in seiner Weise Zeugnis abzugeben für Christus. Bei der Wiederholung der Begriffe „Verhüllung“ und „Beziehung“ ist schließlich kein Geistlicher davor sicher, daß ihm „Verhüllungen“ und „Beziehungen“ zur Sozialdemokratie zur Last gelegt werden. In welcher Form er sich überhaupt betheiligen sollte. Wie viele Mäner haben neuerdings in Berlin einen Rufus unterzeichnet, unter dem sie mit Herrn Singer zusammenstehen, der mit ihnen im Ueberfluthungsausschuß sitzt? Sind alle diese Beamten, unter denen sich solche in höchst autoritativen Stellungen befinden, dadurch unpatriotisch, die Rechte ihres Amtes nicht beizubehalten? Man erwäge einmal die Konsequenzen der gegen den Pastor Köhler gerichteten Drohung ernstlich, und man wird sehen, daß der staatliche Kampf gegen die Sozialdemokratie nachgerade in eine Sackgasse gerathen ist, in der der Staat eine nichts weniger als glückliche Rolle spielt. Ten Gewinn von der Anwendung derartiger Maßregeln, wie sie jetzt gegen Herrn Käßliche befohlen worden sind, nach allen Erfahrungen ja doch einig und allein die Sozialdemokratie!

Denkungen bei der Regierungspresident von Trier bei einem landwirtschaftlichen Besuche zu Merzig geäußert: „Er behaupte, daß nicht mehr Geistliche sich der Landwirtschaft anschließen, da doch gerade der Klerus zu sehr ein Amt beizubehalten, für das Volk auch in dieser Beziehung einzutreten.“

Diese Aufforderung steht in mehrfacher Hinsicht zu den ihnen neuerdings von der vorzeitigen gestrichelten Behörde zu theil gewordenen Mahnungen, sich nur ihren geistlichen Aemtern zu widmen. Wenn ihnen, wie oben im Fall Käßliche, verboten wird, sich von einer Befassung mit der Arbeiterfrage fern zu halten, wie können sie dann dazu, sich mit der Sacke der Landwirtschaft unbenommen zu beschäftigen? Wir sind begierig zu sehen, wie sich die agrarischen Mäner darüber äußern, die es durchaus in der Ordnung befanden haben, daß die Geistlichen auf ihren sozialgerichtlichen Beruf beschränkt wurden.

## „Stille“ würdige.

Aus der Praxis wird der „Vollztg.“ von einem Juristen folgendes erbauliche Problem der realistischen Gewerbebegleichungs-Weisheit mitgetheilt:

Ein Gerrenschneidewerk, der in einer Provinzialstadt ein offenes Ladengeschäft betrieb, der auch wegen des rechtlichen Einflusses der von ihm gebauenen Gebäude und Grundstücke eines guten Rufes genoss, hatte das heutige und zu ganz leiser Unglück, in eine Strafjache verwickelt und zu einer Gefängnisstrafe von mehr als drei Monaten verurtheilt zu werden. Er zog nach Verhängung seiner Strafe mit seiner Familie nach Berlin, um sich eine neue Existenz zu gründen. Da er ein, wie es heißt, in seinen Hause kenntnisreicher Mann war, der die schwierige Kunst des Schneidens aus dem Felle verstand, engagierte ihn eine renommierte Herrenschneiderei aus Mecklenburg mit entsprechendem Gehalt. Er und seine Familie waren nach den überhandten trüben Tagen glücklich, daß er wieder einem anstehenden Gewerbe nachgehen, daß er sich wieder in letztem Maße betheiligen konnte. Aber er sollte anders kommen. Der Mann hatte nicht an die neueste Erfindung in der Welt der Gewerbe-Freiheit, die Gewerbebegleichungs-Novelle vom 6. August 1888, betreffend das Detailverbot, gedacht. Als „Detailverbot“ versteht er um einen Abänderungsgegenstand nachzugehen, und die Beschränkung mußte ihm vollständig diesen Sinn einzuwirken, weil er zu einer Freiheitsstrafe von mehr als 3 Monaten verurtheilt war, und weil die Verhängung der Strafe drei Jahre noch nicht verfallen waren. Unter diesen Umständen machte natürlich die Detailverbot-Novelle das Engagement rückgängig und unter Schander war, damit seine Familie nicht leben konnte, genöthigt, zu einem ungewissen zweige überzugehen: Er fand ein — allerdings schlechter be-





**Ernst Haassengler & Co.,** Bankgeschäft, Halle a/S.  
 empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. s. für  
**An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso**  
**Conto-Current — Depositen — Check — u. Lombard-Verkehr**  
**== Hypotheken-Verkehr ==**  
 auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigen Sätzen.

**„Thuringia“**  
**Versicherungsgesellschaft in Erfurt,**  
 Grundkapital: 9 Millionen Mark. Vermögensbestand: 47 Millionen Mark, garantierte Entschädigungen seit Gründung: 1 1/2 Millionen Mark, gemindert an 1/2 in den Bedingungen und billigen Prämien bei Feuer- u. Hagelversicherungen für die Versicherer: Feuer- u. Hagelversicherung auf Gebäude und deren Inhalt, Lebensversicherung, Unfallversicherung und Transportversicherung.  
 Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich  
 Die General-Agentur  
**Julius Becker, Bankgeschäft,**  
 Martinstraße 9. Fernsprecher 453.

**A. Tyrroff**  
 beehrt sich den  
**Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter**  
 zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß  
 ganz ergeben anzuzeigen.  
**Halle a. d. S. Leipziger Str. 98.**

**Friedr. Funk, Nachfolger**  
 Bunt- und Luxuspapier-Fabriken, Barmen  
 empfohlen:  
**Leder-Imitationen**  
 aller Art vom gewöhnl. Chagrin (Cambrie) bis zu den feinsten Sorten  
 (acht Scytogène).  
**Collectionen zu Diensten.**  
 Gold und Silber etc. glatt und gepresst.  
 Seiden-Bronzen, Gold-Brocats.  
 75 Dessains  
 (Cham- u. Pappe-Staff und gepresst.)

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Graf Wilhelm Arnoldt begründete, auf Gegenseitigkeit und Öffentlichkeit beruhende  
**Lebensversicherungsbank f. D.**  
 zu Gotha  
 ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr glücklich. Sie hat allezeit dem vorzunehmigen Fortschritt genügt.  
 Insbesondereichert die neue, vom 16. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Banktheilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt. Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 71 1/2 Millionen M. Gehaltsfonds 22 1/2  
**Dividende der Versicherten im Jahre 1897:**  
 je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 13 1/2% der Jahres-Prämien.  
 Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

**Gaswerk Giebichenstein.**  
 Den geehrten Gasinteressenten zur gefl. Kenntnis, daß wir Reilstraße Nr. 46 ein  
**Installations-Bureau**  
 zwecks Ausführung der Gas-Einrichtungen eröffnet haben. Wir hoffen, schon Anfangs December mit der Gasabgabe beginnen zu können und bitten um rechtzeitige Anmeldungen.  
 Anmeldungen werden im Installations-Bureau und in der Restauration „Süderl. Weg“ entgegen genommen.  
 Besonders wichtig sind die geehrten Conumenten erg. darauf aufmerksam, daß wir bei dem Installations-Bureau ein Lager von Kronen, Lampen, Röhren, Gasföhren, Gasföhren, Gasbrennern, Gasplätzen u. s. w. zur gefl. Ansicht errichtet haben.  
**Atelier und Lehranstalt**  
 für feine Damenschneiderei — Schwanstraße 5, II.  
 In dem am 1. October beginnenden neuen Schuljahr finden noch mehrere Damen Aufnahme. Gründliche Ausbildung im Schnittzeichnen (System der Großen Berliner Schneider-Akademie, Methode Schuh) und in feinerer Ausarbeitung kann ich, gestützt auf die besten Kenntnisse und Gewohnheiten, versichern. Bei Anfertigung feiner Damengarderobe unter Garantie tadelloser Sitzes und besserer Ausführung halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Elise Bürger, akademisch geprüfte Schneiderin.

**Das einzige Mittel,**  
 die in diesem Herbst vielfach vorkommenden kranken und angefaulten Kartoffeln vor gänzlichem Verderben zu bewahren, ist das Dämpfen und Einmieten derselben.  
 Wir liefern in neuer, ganz vorzüglicher Ausführung  
**Dampfapparate**  
 mit und ohne Quecksilbermaschine, welche infolge ihrer kurzen Dampfbildung und ihrer leichten und bequemen Bedienung hohe Zugleistungen gestatten.  
 Ausführliche Prospekt mit Anleitung zum Einmieten auf gefl. Anfrage.  
**Actien-Maschinenfabrik „Kylffhäuserhütte“**  
 vorm. Paul Reuss, Aachen.

**Centurweis**  
 wäscht  
**Dampfwäscher, Geißstrafe 21.**  
 H. R. Heinicke  
 Chemnitz  
 Wilhelmstraße 7.  
 Fernsprecher 429.  
 Spezialgeschäft für  
 Fabrik-  
 soberratsleban  
 und  
 Dampf-Kessel-  
 Einrichtungen.  
 Errichtet  
 runde Schornsteine  
 aus gelbem  
 wasserbeständigem  
 u. skorlosten Radial-  
 kugelschiefer, führt  
 Pumpen- und  
 Wasserschläuche  
 auswärts, hierin  
 größte Leiste aus.  
 Lieferant rasch-  
 veränderlicher  
 Prospecte, Anschätze  
 Industrieller.  
 Richtiger Schornstein  
 der Erde von 160 m  
 Höhe angefertigt.

**Detectiv-Institut** Halle a. S.  
 bewirkt Ermittlungen, Beobachtungen, Special-Auskünfte.  
**Vertrauensangelegenheiten** aller Art auf allen Plätzen der Welt.  
**Schreintisch für Damenschneiderei** Minna Hochmuth, Satz 27.  
 Da ich seit meinem Verlassen in Halle bis jetzt von meinen Angehörigen so wenig Gerücht hatte, habe ich mich entschlossen, von jetzt ab den Curfus für **Wasschen und Schnittzeichnen** sowie den Curfus für **Schneiderei für Damen- u. Kinder-Garderobe** für den genau billigen Betrag von je 10 Mark zu erteilen. Mein System ist durchsichtiger und sehr leicht faßlich und meine Unterrichts-Methode ist vorzüglich, daß es auch jede ungebildete Schülerin gründlich bei mir erlernt. Eröffnete seit Januar 1898 bis September 1899 diesen Unterricht in Gesellschaft mit denfour besten Gelehrten, was beweist die große Zahl, der über tausend ausgebildeten Schülerinnen und meine Beugnisse.  
 Für Auswärtige billige Pension im Hause.

**Petroleum-Heizofen**  
 — Universell —  
**Petroleum-Heizofen**  
 — Universell —  
 steuert ein einziges runder-  
 geruchlos brennender  
**Petroleum-Heizofen**  
 — Universell —  
 Revolver-  
 franco.  
**A. L. Müller & Co.**  
 Gr. Etzstr. 14. Fernspr. 1043.

**Annmeldungen zum Klavierunterricht**  
 für vorgeschrittene Schüler und Anfänger nimmt noch entgegen  
**Elise Eltester, Schillerstrasse 46, I.**  
**Pelz-Pelerinen u. Capes**  
 hochmoderne Formen  
 — in einfachen bis elegantesten Genres —  
 empfiehlt  
**Christian Voigt,**  
 Halle a. S., Schmeerstr. 21.  
 Modernisten und Hüttern von Pelserinen.  
 Feinste Seidenstoffe neuester Dessins dazu am Lager.  
**Hygien. Schutz** von Dr. Guttman  
 1/4 Dbd. 1.50, 1/2 Dbd. 2.50, 5/8 Dbd. 10 M.  
 (Gumm) P. Schindler, Berlin S., Dresdnerstr. 78.

**Gardinen**  
**Rouleaux-Stoffe**  
 in grosser Auswahl  
 empfiehlt  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Leipziger Strasse 67.

**Wer seine Uhr gut**  
 und billig repariert haben will  
 benutze sich zu  
**C. Hammer,**  
 Uhrmacher,  
 Leipziger Strasse 42.  
 Alles Neue Feder 1 M., Glas 10 X 1  
 unter Beleg 10 X 1, Biegel 10 X 1  
 Garantie. Schließel 5 X 1.

**Sie sparen**  
 über die Hälfte durch Droops  
 extra in  
**Hartkopf-Glühkörper**  
 Marke „Sonnenschein“  
 direct aus der Glühbirnenfabrik von  
**Paul E. Droop, Chemnitz.**  
 Höchste Leuchtkraft, doppelte Haltbarkeit. Auf alle Brenner passend; werden einfach aufgesetzt und angezündet.  
 10 Stück nur 650 franco Nachnahme, 2 Stück gegen A. 150 Briefmarken.  
 Garantie für tadellose Ankunft.  
 Wiederverkäufern günstigste Beding. Unabgebrannte Glühströmpe billigst. Warnen vor werthlosen Nachahmungen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Halle a. S., am Niederplatz.  
 Größter Lager vorzüglicher  
**Pianos**  
 zu wirklich billigen Preisen.  
 Korrekte Stimmführung von  
 Reparaturen und Stimmungen.  
 Feinste Reparaturen.  
**Feinste Süßbutter**  
 netto 9 Pfd. verleiht franco gegen  
 Nachnahme um 9 Mark  
**Joh. Neger, Burgbrunn (Sachsen).**  
**Auction.**  
 Am Auftrage des Herrn Dr. Otto  
 Zelle verleiht die Auktion den  
 28. d. Monats Mittags 1 Uhr  
 öffentlich 27 freiwillig gegen Saar-  
 zahlung:  
 verchiedene kleine Vollen Gold-  
 nialu. und Materialu.,  
 1 Reih Hoch-Kaffee, 1 Vollen  
 verchiedene Gefäßen u.  
 Extracte zur Fabrikation, 2 Ballen  
 Wollstoffe, 2 Ballen  
 Tabake in Säcken u. lose, 2 Cigar-  
 retten, 2 Reihweine, 2 Reihweine  
 u. Cigaren, 2 Reihweine mit  
 u. ohne Stemma, 2 Reihweine Trauben-  
 brandbrennt, eine große Partie  
 Zepheuren, 2 Ballen Pfeffer, eine  
 Kaffee-Mühle Maschine mit Sieb u.  
 Engel, Gerichtsvollzieher.  
 Die Expeditionen der Saale-Setzung  
 befinden sich  
 Dr. Zelle, Neuo-Fronstrade 1 und  
 Markt 24 (Königschloß).  
 Mit 3 Beilagen und Unterzahlungsblatt.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel. Mit 3 Beilagen und Unterzahlungsblatt.